



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile ober deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Amtsversammlung betreffend.

Die Wahl der Deputirten zur Amtsversammlung ist in
 Bälde einzuleiten und das Ergebniß anzuzeigen.
 Den 18. April 1885. **A. Oberamt.**
 Kirchgraber.

Deutschland.

Stuttgart, 17. April. Nach den beiden vorausgehenden kürzlichen Sitzungen hat heute wieder lieblicher Friede in der Kammer der Abgeordneten wieder Einzug gehalten. Der Universitätskanzler v. Rümelin mag eingesehen haben, daß er für seine Angriffe gegen unsere Eisenbahnverwaltung, oder richtiger gesagt, gegen ihren Chef, den Ministerpräsidenten v. Mittnacht doch nur in sehr beschränktem Maße auf Heeresfolge bei den Abgeordneten zählen kann. Die getriggen Abstimmungen, die ein vollständiges Vertrauensvotum für den Minister waren, mögen den Kanzler belehrt haben, daß seine Opposition, so heftig sie war, doch im Grunde nur ein ohnmächtig Ding gewesen, und daß es besser sei, sie einzustellen. Wohl strich man heute noch auf Antrag der Abgeordneten der „neuen“ Stadt Reutlingen, die es nicht vermeiden konnten, daß Ludwigsburg ein theureres Postgebäude bekommen sollte, als die Reutlinger, und mit ihrem Vorschlag in der Seele der auf Ersparnisse erpichtigen Majorität harmonische Eaiten anschlugen, an der Erigenz für jenen postalischen Bau Markt 30,000 ab, aber damit war auch die Streitart definitiv begraben und die warmen Töne schönsten Einvernehmens zwischen der Kammer und dem Ministerpräsidenten kamen im Laufe der heutigen Erörterungen zum Ausdruck. — Die Generaldebatte über den ordentlichen Eisenbahnetat leitete der Berichterstatter Ramm mit einer längeren für die Eisenbahnverwaltung äußerst schmeichelhaften Rede ein, worin ihn der Abg. Wohl kräftig unterstützte, indem er hervorhob, daß trotz unserer niederen Eisenbahnrente von einem Opfer des Staats für die Bahnen nicht die Rede sein könne, da dieselben unter allen Umständen das Land befruchteten. Wohl meinte, es sei Pflicht, das Land über den Werth unserer Eisenbahnen zu belehren. In diesem Sinne sprachen noch weitere Redner. So viele ermutigende Worte sind unserer Eisenbahnverwaltung, der man so gerne bereit ist, etwas am Zeuge zu flicken, lange nicht zu Theil geworden, und Minister v. Mittnacht gab seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß die Referenten stets die besten Freunde der Eisenbahnverwaltung, gewesen, mit Ausnahme des Abg. Wohl, der ihr allerbesten Freund sei.

Stuttgart, 17. April. Dem Bericht des Justizministers über die Vermaltung und Zustand der gerichtlichen Strafanstalten in dem Zeitraum 1. April 1883/84 entnehmen wir, daß der tägliche durchschnittliche Stand der Gefangenen in diesem Jahre 2150, um 22, weniger als 1882/83 u. 65, weniger als 1881/82 betrug. Der Stand am 31. März 1883 betrug 2036, neu eingeliefert wurden 3539, von anderen Strafanstalten übernommen 344, abgegangen sind 3759, somit Stand am 31. März 1884 2160. Unter jenen 3559 Neueingelieferten waren rückfällig 2104 (59, Proz.; erst in

den zwei vorhergehenden Jahren hatte diese Ziffer die Höhe von 50 überschritten, bis dahin hatte sie sich zwischen 40 u. 50 bewegt. Der Gesamtzuschuß der Staatskasse betrug M. 524,129.08 gegen einen Voranschlag von M. 633,965; M. 77,227.66. von dem Wenigerverbrauch wurden zu Gunsten der Anstalten von Ludwigsburg und Rottenburg auf Reste vorbehalten. Gestorben sind im Berichtjahre 40 Gefangene (Vorjahr 42); 29 wurden wegen Krankheit begnadigt. Der durchschnittliche Betrag der Verpflegungskosten für einen Gefangenen betrug 191 M. gegen 202 M. im Vorjahr. Gestorben sind im genannten Zeitraum 40 Personen, hauptsächlich an Lungentuberkulose; 14 Männer und 2 Frauen wurden geisteskrank. —

— **Stuttgart, 18. April.** In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Abgeordneten kam auch der Bietigheimer Eisenbahnunfall zur Sprache, wobei bekanntlich ein Postwagen brannte und große Summen verloren gingen. Der Regierungskommissar theilte mit, es sei von der Generaldirektion der Eisenbahnen Vorlesung getoffen, daß für die Folge zwischen Postwagen und Tender ein Schutzwagen einrangirt sein müsse. Daß dies bei dem in Bietigheim verunglückten Zuge unterlassen war, sei gegen die Verfügung der Generaldirektion geschehen. Hiernach scheint es also, daß die direkte Schuld an dem durch den Bietigheimer Vorfall entstandenen Schaden, der nie in dem Umfange hätte eintreten können, wenn der Postwagen damals nicht direkt an dem Tender angehängt worden wäre, das Betriebspersonal trifft, das gegen die Vorschrift gehandelt. — Die Berathung des Eisenbahnetats ging heute zu Ende. Als Bruttoeinnahmen der württembergischen Eisenbahnen wurden in den Etat eingestellt pro 1885/86 Markt 28,727,503, pro 1886/87 Markt 28,867,303, als Reinertrag pro 1885/86 M. 13,104,632, pro 1886/87 M. 13,247,715. — Man berieth dann noch über einige zurückgestellte Positionen des Cultusetats. Bei der Abstimmung über einen Antrag, der sich auf die Revision der bezüglich der Beaufsichtigung und Visitationen der Volksschulen bestehenden Verordnungen in der Richtung einer Ermäßigung der für diese Zwecke aufzuwendenden Kosten bezog, stellte sich die Beschlussfähigkeit des Hauses heraus, eine Thatsache, die schon seit Jahren in der württembergischen Kammer nicht constatirt worden ist.

— Der Raubmörder Göz wollte kürzlich aus dem Zuchthause in Stuttgart entfliehen. Der vor einem Jahr zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurtheilte Unmensch versuchte sich beim Gang nach der Kirche des Strafhauses. Auf sein Klopfen hin kam nicht ein einziger Wärter, wie er wahrscheinlich gehofft hatte und den er jedenfalls niedergemacht hätte, sondern die sofort zugezogene Wache. Göz wird seit dieser Zeit streng überwacht.

— In Cannstatt wurden Mittwoch Nacht 5 Stromer aus einem Hühnerstall, in welchem sie ihr Nachtquartier aufgeschlagen hatten, herausbefördert und auf die Polizei gebracht.

— Der Schaden, welchen die Explosion des Wagnerschen Pulvermagazins bei Ehlingen anrichtete, wird auf 10,000 Markt veranschlagt.

— Wie der „Nottw. Volksfr.“ erfährt, hat der 20 Jahre alte Martin Mesner von Michelsölze, welcher verdächtig ist,

am 5. März d. J. die ledige Rosa Roth von Frittlingen in die hochangeschwollene Prim gestoßen zu haben an dem Ort der That sich zu einem theilweisen Geständniß herbeigelassen.

— In dem am 31. März d. J. abgelaufenen Statsjahre betrug nach der amtlichen Zusammenstellung die Einnahme des Reiches an Zöllen und Verbrauchssteuern zc. abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten 348,003,844 M (gegen das Vorjahr + 18,272,335 M), darunter Zölle 208,360,910 Mark (+ 17,397,309 Mark), Tabaksteuer 8,445,465 Mark (— 707,230 Mark), Rübenzuckersteuer 32,670,710 M (— 5,195,382 M), Salzsteuer 38,513,960 M (+ 592,355 M), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 38,312,928 M (+ 3,013,805 M), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 17,804,781 M (+ 757,119 M); außerdem ergab der Spielfartenstempel 1,033,634 M (+ 24,362 M).

Berlin, 19. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgende, von v. Bötticher contrasignirte Allerhöchste Ordre von 9. April an den Reichskanzler. „Ich habe aus Ihrem Berichte vom 4. d. zu Meiner Freude ersehen, daß von einem aus Deutschen aller Stände bestehenden Comite durch Sammlungen im ganzen Deutschen Reiche die Summe von 1,200,000 Mark aufgebracht und aus dem Anlaß Ihres hiesigjähri gen Geburtstages am 1. April d. J. Ihnen an diesem Tage für öffentliche Zwecke zur freien Verfügung gestellt worden ist. Ihrem Antrage entsprechend will Ich Sie hierdurch gern ermächtigen, jene obige Summe sowie die noch zu erwartenden gegenwärtig noch ausstehenden weiteren Ergebnisse der Sammlung anzunehmen und überlasse Ihnen Mir seiner Zeit von ihrer Absicht über die Verwendung der Spende Mittheilung zu machen.

— Nach einer Berliner Depesche des „Standard“, welche auf Glaubwürdigkeit wohl wenig Anspruch machen kann, wäre bereits Ort und Zeit für eine neue Dreikaiser-Zusammenkunft bestimmt. Dieselbe solle im September auf dem Schlosse eines galizischen Edelmannes unweit der russischen Grenze stattfinden.

— Bei den täglich wechselnden Gerüchten über drohenden Kriegsausbruch oder zu hoffenden Frieden ist eine Notiz über die Stärke des britischen Heeres nicht ohne Interesse. Das reguläre britische Heer ist 201,905 Mann, die Reserve 50,750 Mann stark. Dazu kommen die Miliz mit 150,930, das Freiwilligenkorps mit 140,661 Mann und die „kaiserliche Armee aus Eingeborenen in Indien“ mit 120,000 Mann, zusammen 772,128 Mann. Den Millionen der Russen gegenüber nur ein winziges Häuflein! Zumal, wenn man bedenkt, daß diese Zahlen zunächst auf dem Papier stehen und daß in Mittelafrika nur ein geringer Theil der Gesamtstärke in Verwendung kommen kann.

— Im Monat März sind in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 23,000 Personen eingewandert.

Frankreich. Paris, 19. April. Die Agence Havas meldet: Das Ministerium des Auswärtigen ist amtlich benachrichtigt worden, daß die „Peking Zeitung“ vom 13. d. M. ein vom 6. ds. Mts. datirtes Decret publicirt hat, in welchem die Convention von Tientsin genehmigt und den chinesischen Truppen die Räumung von Tonking anbefohlen wird. Die Blockade von Formosa ist am 16. d. aufgehoben worden.

England. London, 17. April. Der „Standard“ schreibt: Die neuesten Petersburger Depeschen beweisen, daß Rußlands Wünsche lebhaft auf eine friedliche Lösung gerichtet sind. Die provisorische Verwaltung in Pendscheh werde die Verhandlungen nicht ernstlich gefährden. Die Temps glaubt, Rußland dürste die gerechten Forderungen Englands wegen des Pendscheh-Vorfalles, der bei der Grenzregulierungsfrage nicht zu ignorieren sei, nicht mit leeren Worten abspießen. England scheue keine Anstrengung, einen ehrenhaften Frieden herbeizuführen, werde aber trotzdem seine Rüstungen energisch fortsetzen.

— Aus London, 17. April, wird geschrieben: In verschiedenen Theilen von Warwickshire, Leicestershire und Staffordshire sind heute infolge des gestrigen Schneesturmes, dem heftiger, 24stünd. Regen auf dem Fuße folgte, in bedauerlicher Weise Ueberschwemmungen zu Tage getreten. Die Flüsse haben an vielen Stellen ihre Ufer übertreten und die tief liegenden Wiesen haben das Aussehen von ungeheuren Seen. In einigen ländlichen Districten stehen auch die Straßen unter Wasser, so daß jeder Verkehr abgebrochen ist.

Rußland. Petersburg, 19. April. Wie die

„Nordische Telegraphenagentur“ meldet, schreitet die Ausrüstung der Kriegsschiffe in Kronstadt fort, und ist der Befehl gegeben worden, daß alle dortigen Kriegsschiffe sich bereit halten sollen, See zu gehen. — Der Historiker Kostomarov ist heute gestorben.

Amerika. Newyork, 14. April. Die Amerikaner spitzen sich auf einen europäischen Krieg und treffen darnach ihre Geschäftsanordnungen. Die großen Geschäftshäuser sind von ihren Londoner Korrespondenten benachrichtigt worden, daß der Ausbruch eines Krieges wahrscheinlich sei. Präsident Cleveland soll beabsichtigen, den Congreß zu einer außerordentlichen Session einzuberufen, falls der Krieg erklärt wird.

— Newyork, 19. April. Nach hier eingegangenen Meldungen beträgt der Verlust des Heeres von Guatemala in der Schlacht von Chalchuapa 1000 Mann. Die Truppen von San Salvador hatten circa 50 Tode und 150 Verwundete.

— In Oscoda, Michigan, (Amerika), wurden sieben Personen unter einem eingestürzten Fabrik-Schornsteine begraben, von denen nur zwei lebend hervorgezogen wurden.

Afrika. Dongola, 12. April. Abdul Hamad Wolad Effafia steht an der Spitze des Aufstandes gegen den Mahdi und derselbe nimmt immer größere Verhältnisse an. Der Mahdi selber hat sich nach dem Schauplatz der Feindseligkeiten begeben und einen Emir mit der Regierung von Khartum und des umliegenden Districts betraut.

— Aus Dongola wird das von Eingeborenen hergestammte Gerücht gemeldet, das man Digma's ganze Streitmacht habe sich zerstreut, weil die Orte, worauf er wegen Verproviantirung und Wasserzufuhr rechnete, von den Engländern besetzt sind.

— Aus Kairo wird der „Morning Post“ unterm 15. ds. Mts. gemeldet: Soeben trifft hier die wichtige Nachricht ein, daß El Obeid von dem Nebenbuhler des Mahdi eingenommen wurde.

— Wie man aus Kairo meldet, soll der englische Befehlshaber auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz, Lord Wolseley die Absicht haben, in kurzem nach England zurückzukehren.

Der Bau der Eisenbahn bei Suakin gewährt einen ganz seltsamen Anblick. Weit voran befindet sich eine Cavallerie-Abtheilung, während rings im Busche Bedetten Ausschau halten. Am Kopfe der ausgeführten Bahnlinie ist ein Bataillon Infanterie stüffelweise aufgestellt. Mit dem Legen der Schienen rückt auch das Bataillon vor. Dichte Büge von Kulis schleppen die Bahnschwellen von den Packwagen herbei und Gespanne von je 4 Artilleriepferden schleifen die Schienen den Bahnarbeitern zu, welche sie im Handumdrehen gelegt haben und Bolzen einschlagen. In Klüften der Schienenleger arbeiten andere Trupps, welche die Linie fertig stellen. Die ganze Szene, voll Unruhe und Geschäftigkeit gibt der öden dornenbewachsenen Wüste einen seltsamen Anstrich von Jivification, die sie weniger abstoßend erscheinen läßt. Die englischen Offiziere belustigen sich inzwischen mit der Jagd. Die Araber scheinen wie fortgeblasen.

Persien. Aus Teheran vom 15. April wird gemeldet: Der kürzlich wegen Fluchtversuch verhaftete Enub Khan werde in seinem eigenen Hause, welches von Wachposten umgeben ist strenge bewacht.

Ueber gährende Sieten.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. R. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

20. Kapitel.

Gewonnen.

Ein schöner Frühlingsabend war es, als Guido vom Washingtoner Collegium nach Willow Heights zurückkehrte. Doktor Day bot ihm ein herzlich willkommen, erröthend reichte Klara ihm die Hand und Marah Rocke, mit aller Liebe, die eine Mutter für ihr einziges Kind empfinden kann, schloß sie den Zurückgekehrten an ihr Herz.

Wohlthuend berührte das Gemüth des jungen Mannes das stille Landleben, zu dem er aus dem Geräusch der Großstadt zurückkehrte.

Er arbeitete wieder in des Doktors Studierzimmer, ritt mit Klara über Höhen und Tiefen und der Abend vereinigte die glückliche Familie wieder wie einst um den traulichen Kamin.

Nicht das leiseste Hinderniß wurde seinem Zusammensein mir Klara in den Weg gelegt, aber Guido, eingedenk der Worte, die seine Mutter zu ihm gesprochen, ehe er nach dem Washingtoner Kollegium abreiste, vergaß keinen Moment den Abstand, der ihn von der Erbin von Willow Heights trennte — für immer!

Klara's feinem, weiblichen Instinkt entging nichts von Dem, was in der Seele des jungen Mannes vorging:

Sie hatte längst erkannt, daß er sie liebte und daß er mannhaft kämpfte, mit den Verhältnissen, die ihn schieben von ihr, die nach den Begriffen der Welt zu hoch über ihm stand, als daß er nach ihrem Besitz trachten durfte.

Sie begriff ihn vollkommen, seinen Edelmut und seine Hochherzigkeit bewundernd, litt sie nicht weniger als wie er, wenn nicht noch mehr, denn ach, sie erwiderte ja seine Gefühle von ganzem Herzen.

Und während Klara ihrer beider Schicksal dem Himmel anvertraute und Guido, unausgesetzt ehrlich strebend und ringend mit sich selbst, zur höchsten Genugthuung des Doktors seinen Studien oblag und die vielversprechendsten Fortschritte machte, verstrich der Frühling und der Sommer.

In den letzten der scheidenden sonnigen Tagen war es, als Dr. Day seinen jungen Schützling zu sich beschied, um ihm zu eröffnen, daß es für seine zukünftige Karriere erforderlich sei, daß er nach dem Westen, nach St. Louis, gehe, um sich das Doktordiplom zu erringen. Wie ein Alp legte es sich bei diesen Worten auf des jungen Mannes Brust, aber keinen Moment vergaß er das Ziel, das er sich gesteckt hatte.

Vielleicht war diese Trennung das Beste für Klara und ihn und wenn ihm auch das Herz zitterte bei dem Gedanken daran, Klara nicht mehr sehen zu sollen auf lange, lange Zeit, vielleicht nie wieder, oder als das Weib eines andern Mannes, es mußte dennoch sein.

Ihr Glück kam zuerst in Frage, nicht das seine.

Wie die Hand des Allmächtigen, der alles lenkt, es fügte, so war es gut. Er wollte nicht fragen, nicht klagen, sondern glauben und vertrauen.

Wie zum erstenmale, als Guido das Haus verließ, um nach der Universität zu ziehen, ließ Klara dessen Mutter auch jetzt ihre eifrigste Hilfe bei der Ausrüstung für den jungen Studenten, der aufs Neue in die Welt hinausziehen sollte, wer wußte, auf wie lange.

Und als Alles bereit war, zeigte Marah ihrem Sohne seine ganze Toilettenausstattung, von der jedes Tuch von kunstgeübter Hand mit dem Monogramme seines Besitzers gezeichnet war.

„Guido, Du wirst schwerlich die Schönheit dieser Arbeit bewundern können, vermute ich“, sagte Marah.

„Doch Mutter, kann ich das. Nicht umsonst habe ich jahrelang an Deiner Seite gefessen und deiner Hände Wirken zugehört. Der goldene Faden, mit dem diese Buchstaben gezeichnet sind, ist feiner als die feinste Seide, die ich jemals sah“, versetzte Guido in aufrichtiger Bewunderung.

„Ja, Du hast Recht“, sprach Mrs. Roche, „denn der goldene Faden, von dem Du sprichst, ist Klara's Goldhaar, um welches sie sich beraubte, um Allem Deinen Namen einzusticken.“

Ueberrascht blickte Guido auf.

Seine Gesichtsfarbe wechselte stürmisch. Er hatte kein Wort der Erwiderung.

„Ich sagte es Dir, mein Sohn, weil ich dachte, daß es Dich beglücken würde, es zu wissen, wenn Du fern von uns bist. Und wenn Du zurückkehrst, hoffe ich, daß Du

stark genug geworden sein wirst, Dich selbst zu besiegen und Klara's Freundschaft wie ein Freund zu erwidern!“

„Mutter! stammelte Guido fassungslös.“

Seine Stimme brach, kein Wort mehr entrang sich seiner Kehle und hastig sich abwendend, verließ er schnell das Gemach.

Zu fühlen, wie tief und hoffnungslos er des Doktors holdselige Tochter liebte, mit Gewißheit zu erkennen, daß sie seine verzweiflungsvolle Liebe voll und ganz erwiderte, und zu wissen, daß Pflicht, Dankbarkeit und Ehre ihm befahlen, zu schweigen und von ihr fortzugehen, ohne eine Offenbarung der heiligsten Gefühle, die ihn bewegten, es war zu viel, zu viel, eine Prüfung, fast zu groß für des jungen Herzens Kraft.

Er mußte ihr entsagen.

Die Mutter hatte Recht. Er mußte fortziehen in die Welt hinaus, ohne ein Wort der Liebe, der Zärtlichkeit, die sein Herz überfluthen ließ in Schmerz und qualvollem Entzücken. Er mußte von ihr Abschied nehmen, fremd und kalt, die er an sein Herz hätte reiben mögen, um sie einer ganzen Welt abzutragen, wenn es sein mußte; fremd und kalt Abschied zu nehmen von ihr, von der geschieden, alles Licht, aller Glanz in seinem Leben erlosch, alle Freude in seiner Brust erstarb, um nichts darin zurückzulassen, als Trostlosigkeit und dunkle, ewig dunkle Nacht.

D, über dies erbarmungslose Geschick, das ihn trennte von dem einzigen Wesen, für das sein Herz in wilden Schlägen gung, wenn nur ihre Schritte, ihre Stimme an sein Ohr tönte; daß das Verhängniß ihn schied von ihr, deren Blick in ihm Himmelswohne erweckte und ihn stets aufs Neue erkennen ließ, daß Klara seines Lebens Leben, sei ner Seele Seligkeit geworden war und alles Glück mit ihr auf immerdar von ihm weichen mußte.

Mit ihr! O, allbarmherziger Gott, wie sollte er es ertragen? —

— Still ging er umher; er konnte sich nicht Gewalt anthun, fröhlich zu scheinen, während es in seinem Innern so düster aussah, wie nie zuvor.

Ahnte Klara, was in Guido's Brust vorging?

Der Doktor erinnerte sich nicht, sie je so bleich und kummervoll gesehen zu haben und er lächelte schmerzlich, doch nicht traurig.

Eines Morgens, als Guido in seinem Gemach saß, anstatt zu studieren, in schwermüthige Träumereien versunken, ließ, Doktor Day ihn zu sich bitten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes

— (Sternschnuppen.) Der Monat April wird eine stattliche Reihe Sternschnuppenfälle bringen. Die astronomischen Berechnungen ergeben, daß dieselben in den Tagen vom 18. bis 22. April zu erwarten sind.

— Ars a. d. W., 14. April. Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Gestern hat unser Mitbürger Herr Armard bei einer Treibjagd in der Umgegend von Kemilly ein Nest mit 6 jungen Wölfen aufgefunden und ausgehoben.

— Athen, 13. April. Gestern wurde die Peloponnesische Eisenbahn bis Korinth dem Verkehr übergeben.

— (Elfenbein) Das jährlich aus Afrika exportirte Elfenbein bedeutet den Tod von nicht weniger als 65,000 Elephanten.

„Wie läßt sich das Wetter vorausbestimmen!“

Einzig nur durch den „Hygrometer“, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Vereins-Centrale in Frauendorf**, Post Wilschhofen in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. — Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 Mk. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 Mk.

Frisch eingetroffen:

Kinderwagen,
Cannstatter Baugypss,
Gypferrohre
 und alle Sorten Stifte.
Albert Weller.

Rechnungen

werden in jeder beliebigen Grösse sauber und billigst angefertigt in der
L. Untereuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.
Landwirthschaftl. Bezirksverein.

Am Sonntag den 3. Mai Nachmittags 2 Uhr
wird die Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Vereins im
Gasthaus zur „Sonne“ in Lorch
abgehalten.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Vereinsausschusses und die Verwendung der Vereinsmittel. Publikation der Rechnung von 1884/85.
- 2) Berathung des Etats pro 1885/86.
- 3) Vortrag des Landwirthschafts-Inspektors Rindt in Hall über Futterbau und Bachregulirung.
- 4) Verschiedene Vereinsgegenstände.
- 5) Verloofung von Gegenständen unter den anwesenden Vereinsmitgliedern.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, die Vereinsmitglieder zu dieser Versammlung einzuladen.

Den 17. April 1885.

Vereinsvorstand:

Kirchgraber, Oberamtmann.

Die erwartete Umwandlung der 4 1/2% Schuldcheine des

Capitalisten-Vereins in Stuttgart

n 4%, wird jetzt ausgeführt und erbiten sich zu bester Besorgung

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim,
B. Bilsinger in Lorch.

Karl Kienle,
Katharine Steudle

— ❁ Verlobte. ❁ —

Welzheim, den 20. April 1885.

Rudersberg.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre.
Gottlieb Gypke, Bäcker.

Das große
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund
vorzüglich gute Sorte 1.25 „
Prima Halbdaunen 1.60 „
und 2 „ „
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt

Für die bekannt, gute

Uracher Bleiche

nimmt Leinwand und Fäden entgegen

Albert Weller.

Rudersberg.

Einen ordentl. Jungen

nimmt in die Lehre

Fr. Rindsvater,
Schmiedmeister.

Bisitenkarten

werden sauber und billigt angefertigt
in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

G. U. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich G. Dohle

150 Ctr. Heu

sind in beliebigen Quantitäten zu verkaufen durch

Kupferschmied Klapp,
Wagmeister.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg - Amerikanischen
Paackefahrt-Actien-Gesellschaft
G. Weller und Erbh. Dohle
in Welzheim, Theodor Abele
und Carl Schäffer in
(N. 1095.) Rudersberg.

Rudersberg.

2 hochträgliche

Mutterschweine

hat zu verkaufen

Bäcker Höfer.

Pferde-Markt-Loose

à 2 Mark das Stück

sind zu haben bei

Heinr. Chr. Bilsinger.

Revier Schorndorf.
Stamm- u. Brennholz-
Verkauf.

Am Samstag den 25. April
Vormittags 10 Uhr im „Stern“ zu
Blüderhäusern aus dem Staatswald
Hochbergwald, Lochdobel, Witenbäcke,
Schlirben, Kastebrunnen und Vogelbauer-
ebene: Nadelholz Laubholz: 136 Fm.
I. — IV Classe; Eichenholz 210 Fm. I. — III.
Classe, ferner Am. Anbruch: 48 Eichen,
182 Buchen, 45 gemischt, 756 Nadel-
holz und 77 Nadelholz Scheiter.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Mor-
gens 1/8 Uhr auf dem Bahnhof Blüder-
häusern. Das Stammholz kommt von
12 Uhr an zum Ausbot.

Revieramt Gschwend.

Nadelstreu-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. April
Vormittags 9 Uhr aus dem Staats-
wald Boggenwald.

Zusammenkunft im Warthäule.

Gschwend.

Am Freitag den 1. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr wird das
— in der Verlassenschaftsmasse
des verstorbenen Michael
Bulling, gewesenen Maurers
in Hagenhof vorhandene Anwesen be-
stehend in einem zweistöckigen u. einem
einstöckigen Wohnhaus, einer Scheuer,
sowie 4 har. 88 ar 80 □ m. Acker,
Wiesen, Baumgärten mit ca. 100 trag-
baren Obstbäumen und Waldungen zum
erstenmal im öffentlichen Aufstreich ver-
kauft, wozu Liebhaber auf das Rathhaus
eingeladen werden.

Den 18. April 1885.

Waisengericht:

Vorstand:

Schultheiß Kopp.

Spakenhof.

Einige Zentner schöne reine vollkom-
mene

Gerste

setzt dem Verkauf aus. Dieselbe kann
auch Simrinweise abgegeben werden von
U. Häfner.

Rickstruth.

Einen ordentl. Jungen

nimmt in die Lehre

Bäcker Frey.

Mittelschlechtbach.

Sehr schöne



Milchschweine

hat zu verkaufen

T. Müller Fischer.

Welzheim.

Schreib- & Photographie-
Album.

Schreibmappen, Briefstaschen
Geldtäschchen, Notizbücher,
Schulbücher, Tafeln,
Federrohr u. s. w.

empfehlst billigt

Chr. Gschwindt, Buchbinder.